

CHRIST:OS

Das christliche Magazin für Osnabrück | Herbst 2020



**PREIS
RÄTSEL**
MIT TOLLEN
GEWINNEN
AUF SEITE 8

Die Caritas als Arbeitgeber | Geht glauben ohne Kirche? | Die Erinnerung und die Gräber pflegen | Wer hilft, wenn es in der Schule nicht läuft? | Lesetipps für traurige Momente



*Jede Sekunde des Jahres
hat ihre eigene
Schönheit
und erschafft
ein nie zuvor gesehenes Bild,
das man nie wieder
erblicken wird.*

Arthur Schopenhauer, 1788-1860





INHALT

Gesichter

GENAU AN DER RICHTIGEN STELLE | 6

Preisrätsel

WER MÖCHTE LECKER ESSEN GEHEN? | 8

Service

ADVENTSMEDITATIONEN MIT SCHÖNEN BILDERN | 9

Titel

DIE ERINNERUNG UND DIE GRÄBER PFLEGEN | 10

Porträt

WENN ES IN DER SCHULE NICHT LÄUFT | 16

Ratgeber

KANN ICH OHNE KIRCHE GLAUBEN? | 19

Tipps

DIESE RATGEBER HELFEN IN DER TRAUER | 21

Christ:OS ist ein Magazin aus dem Medienhaus des Bistums Osnabrück, das viermal im Jahr erscheint.
Die nächste Ausgabe wird Ende November veröffentlicht.

Ihr Modepartner in Osnabrück!

Dreier & Horstmann Moden
Goethering 33 - 35 · 49074 Osnabrück · Tel. 0541 27396 · www.dh-moden.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„kann man alleine glauben?“, haben wir angesichts der großen Zahl von Menschen, die jedes Jahr den christlichen Kirchen den Rücken kehren, die evangelische Pastorin Ilse Landwehr-Wegner gefragt. Ihre Antwort ist ein entschiedenes „Jein“. Man kann, aber besser geht es dann doch in der Gemeinschaft, bei allen kritischen Anfragen. Warum Pastorin Landwehr-Wegner so denkt, lesen Sie auf Seite 19 dieser Ausgabe unseres ökumenischen Magazins „Christ:OS“. Außerdem haben wir noch viele weitere Geschichten über Menschen und Projekte der christlichen Kirchen in unserer Stadt versammelt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Ulrich Waschki



MEIN LIEBLINGSORT IM MEDITATIONSRAUM

Wenn Wilhelm Meemken in Ruhe meditieren will, kann er dies im Marienhospital tun. Dort, hinter der Krankenhauskapelle, befindet sich ein Meditationsraum, der genügend Platz und Abgeschiedenheit bietet, um in der Art des Zen schweigend zu sitzen. Wilhelm Meemken sucht diesen Raum gerne mit seiner Frau Yuriko auf. Sie sitzen auf Meditationsbänken mit dem Gesicht zur Wand, so kann nichts, was im Blickfeld ist, ablenken. Nach 25 Minuten wird das Sitzen für drei Runden Gehen unterbrochen, dann geht es weiter. Interessierte, die schon einmal eine Einführung in Zen-Meditation erhalten haben, können dazukommen.

Wilhelm Meemken selbst hat die christliche Zen-Meditation, die auf Pater Lassalle zurückgeht, 1984 in Japan entdeckt, als er sich zu einem Forschungsaufenthalt in dem Land aufhielt. Mittlerweile lebt er in Osnabrück, wo er die Unternehmensberatung ECOS leitet, die Firmen beim Aufbau von Wirtschaftsbeziehungen zu Japan unterstützt und vor Ort begleitet. Die Zen-Meditation hat Meemken in seinen Alltag integriert und er meditiert täglich. „Das Regelmäßige ist wichtig“, sagt er. „Es ist gut, sich zurückzuziehen und der Ruhe Raum zu geben.“

Nächster Termin: 5. Oktober, Marienhospital Osnabrück, Meditationsraum hinter der Kapelle, Anmeldung: Telefon 0541 91190990; E-Mail: wmeemken@ecos.eu

Ich gehe zur Arbeit und
in die **Kirche.**

Ottmar (57)
Ottmar ist bei der Caritas ganz in seinem Element, dann mit seinem Arbeitgeber verbindet ihn nicht nur ein Vertrag, sondern auch sein christliches Weltbild. Seine private Verbundenheit mit Osteuropa und seinem Glauben hat er als Sozialarbeiter in seinem Job vereint. Als Leiter der Russlandhilfe setzt sich Ottmar dafür ein, kirchlich-karitative Hilfen im ehemals sozialistischen Land wieder aufzubauen.

jetzt
informieren
www.caritas.jobs

caritas

GENAU AN DER RICHTIGEN STELLE

Bei seinem Arbeitgeber, der Caritas, fühlt sich Ottmar Steffan pudelwohl. Für eine Imagekampagne ließ er sich sogar ablichten. Wie alles begann? Seine Eltern spielten eine wichtige Rolle. Und der Vortrag eines Priesters.

Wahrscheinlich wäre alles ganz anders gekommen, hätte seine Mutter damals nicht so sehr dafür geworben, dass ihr 16 Jahre alter Sohn mitkommt zu diesem Vortrag in der Kirche. Ein Priester sollte von seiner Arbeit in der Justizvollzugsanstalt erzählen. Ottmar Steffan war von dem Vortrag begeistert. „Ich fand seine Schilderung beeindruckend, wie er mit diesen doch rauen Burschen umging, wie er einen Zugang

zu ihnen fand. Damals wusste ich, dass ich beruflich etwas mit sozialer Arbeit machen wollte“, sagt er mit Blick auf den Abend Ende der 70er Jahre. Dass er in der Kirche arbeiten will, war für ihn auch bald klar.

Lauenstein ist ein kleiner Ort im Weserbergland. Nicht viele Katholiken leben hier, trotzdem wird 1963 eine Kirche gebaut. Ottmar Steffan bezeichnet seine Eltern als

„tiefgläubig“, der Vater packt beim Bau des Gotteshauses mit an. Seine Eltern engagierten sich ihr Leben lang in der Gemeinde. Dass Ottmar Steffan und sein jüngerer Bruder innerhalb dieser kirchlichen Gemeinschaft aufwachsen, ist für alle eine Selbstverständlichkeit. „Sonntags in die Messe, nach der Erstkommunion Messdiener – das war für mich alles ganz normal und gehörte dazu.“ Auch, dass man mal nachfragte,

wenn jemand nicht zum Gottesdienst kam. „Es hätte ja was passiert sein können.“ Als die ersten Terminationen entstehen, entscheidet sich Ottmar Steffan für die Kirche. Und bekommt dabei auch Unterstützung: „Ich habe immer Fußball gespielt. Damit ich rechtzeitig auf dem Platz stehen konnte, stand immer wieder ein Mannschaftsbetreuer vor der Kirche und hat mich abgeholt.“

Nach dem Abitur muss er für ein Studium auf jeden Fall von zu Hause weg. Er entscheidet sich für Osnabrück, beginnt an der damals bestehenden Katholischen Fachhochschule ein Studium der Sozialen Arbeit, lernt seine Frau kennen, bald wird geheiratet. Die erste berufliche Anstellung erfolgt noch bei der Stadt Hameln, doch schon nach kurzer Zeit wechselt er zur Caritas. Als die zweite Tochter geboren ist, drängt seine Frau auf eine Rückkehr nach Osnabrück. „Eigentlich wollte ich lieber im
Weserbergland
bleiben, aber
der Druck war
zu groß“, sagt er
und lacht. Dass
er mit Flüchtlingen
aus Osteuropa
gearbeitet hat, kommt ihm jetzt
zugute. In der Beratungsarbeit der
Caritas findet er seine Erfüllung.

Ende der 90er Jahre entsteht Kontakt zu Clemens Pickel, einem deutschen Priester, der in Russland zum Bischof ernannt worden ist. Weil sich Ottmar Steffan durch die Beratungsarbeit mit Osteuropa bereits auskennt, wird er fester Ansprechpartner des Bischofs. Zuerst sind es Hilfslieferungen, schnell geht es in den persönlichen Bereich. Männer aus Osnabrück und Umgebung helfen beim Bau eines Klosters. Auch ein Kuhprojekt ist weit über Osnabrück bekannt.

All das hat auch seinen Glauben geprägt. Während er in Osnabrück eher unauffälliges Gemeindemitglied ist mit regelmäßiger Mitfeier der Sonntagsmesse, fühlt er sich in Russland ganz anders: „Da kann es vorkommen, dass ich bei einem 14-tägigen Besuch bestimmt zehn- oder elfmal in der Messe gewesen bin“, sagt er. Warum? „Vielleicht ist es diese extreme Diasporasituation, die ich annähernd von zu Hause kenne. Sie schafft Nähe – und fordert zu einer großen Entschiedenheit heraus.“

„Die Caritas ist für mich mehr als ein Arbeitgeber, sie prägt mein Leben“, sagt Ottmar Steffan, inzwischen Vater von drei Kindern. Er erlebe einen Arbeitgeber, der sich wohlwollend allen Menschen annehme, die Hilfe suchen. „Ich finde es gut, dass wir nicht erst fragen, ob jemand, der Rat sucht, auch zu uns gehört.“ Und es gefällt ihm, dass bei der Osnabrücker Caritas jeder Mitarbeiter seine
Meinung vertreten
darf, auch wenn sie
nicht hundertprozentig
auf der Linie der Kirche liegt.
Deshalb war es
für ihn auch keine
Frage, sich an einer
Imagekampagne für seinen Verband
zu beteiligen.

Vor einiger Zeit hat er zu Hause ein Buch entdeckt, dass er nach dem Vortrag des Priesters in Lauenstein gekauft hat. Der Geistliche erzählt darin von seiner Arbeit. Es war der Ausgangspunkt für die Berufswahl des jungen Ottmar. Steffan blickt dankbar zurück auf seine Entscheidung: „Ich kann mich an keinen Tag erinnern, an dem ich mit Unbehagen zur Arbeit gegangen wäre.“

Text: Matthias Petersen
Fotos: Stiehl-Over/privat



Vertrauen schaffen: Ottmar Steffan erklärt einem Kind in Russland seine Kamera.

„ Wir fragen nicht erst,
ob ein Ratsuchender
auch zu uns gehört.“

Jedes Jahr rückt der Deutsche Caritasverband ein bestimmtes Thema in den Mittelpunkt. 2020 heißt die Kampagne „Sei gut, Mensch!“ und greift bewusst dieses Wort auf, weil mit dem Begriff „Gutmensch“ oft jene diffamiert werden, die bereit sind, Gutes zu tun. Mehr zur Kampagne im Internet: www.seigutmensch.de

DRUCK

MEDIEN

SERVICE

IHRE FROHE BOTSCHAFT

BRINGEN WIR UNTERS VOLK: LAYOUT, DRUCK, BINDUNG, VERSAND!



STEINBACHER.

Steinbacher Druck GmbH
Anton-Storch-Straße 15
49080 Osnabrück
www.steinbacher.de

Ein Tipp: Die Lösungen entdecken Sie, wenn Sie diese Ausgabe des Christ:OS aufmerksam durchlesen.

PREISRÄTSEL

Wenn Sie die Fragen richtig beantworten, ergeben die zugehörigen Buchstaben das Lösungswort.

Wo ist der Lieblingsort von Wilhelm Meemken?

- A – Stadthaus
- H – Gertrudenberg
- F – Krankenhauskapelle

In welchem Krankenhaus ist die Babylotsin Elli Kowert im Einsatz?

- E – Marienhospital
- B – Paracelsusklinik
- A – Klinikum

Aus welcher Gegend stammt der Caritasmitarbeiter Ottmar Steffan?

- R – Weserbergland
- Y – Harz
- E – Elm

Was ist Sabine Fischer von Beruf?

- I – Finanzbeamtin
- D – Lehrerin
- S – Polizistin

Welchem Orden gehört Pater Wilhelm Ruhe aus dem Kloster Bardel an?

- R – Benediktiner
- I – Franziskaner
- K – Dominikaner

In welchem Jahr soll der nächste Ökumenische Kirchentag in Osnabrück stattfinden?

- R – 2021
- S – 2022
- E – 2023

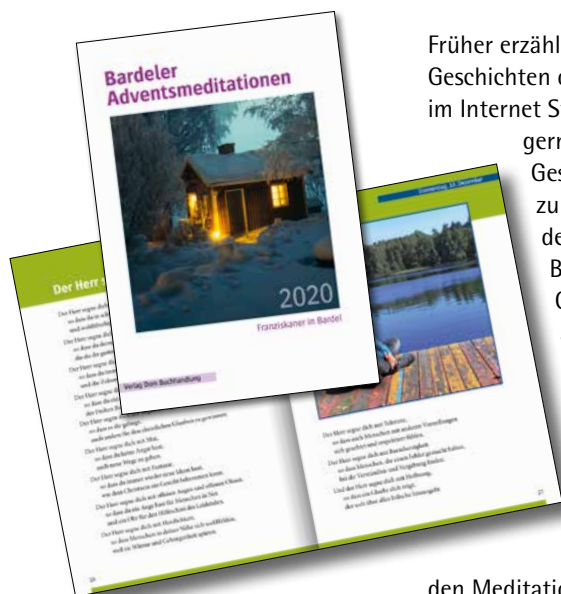
ZU GEWINNEN

- 1. PREIS:** Ein Gutschein über 100 Euro für das „Poseidon“ in Osnabrück
- 2. PREIS :** Ein Gutschein über 25 Euro für die Osnabrücker Dom Buchhandlung
- 3. PREIS :** Das Buch „Der Trauer-Knigge“ mit Ratschlägen für den Trauerfall

Schicken Sie Ihre Lösung bis 6. Oktober 2020 per Post an Dom Medien, Stichwort Christ:OS-Rätsel, Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück.
Oder (Absender nicht vergessen) per E-Mail: christ-os@dom-medien.de

ADVENT

MEDITATIONEN MIT GESCHICHTEN



Früher erzählten sich die Menschen in der kalten Jahreszeit am Herdfeuer Geschichten oder lasen sich gegenseitig etwas vor, heute haben wir dafür im Internet Streamingdienste mit Fernsehserien. Wer trotzdem noch immer gerne liest, findet in den „Bardeler Adventsmeditationen“ kleine Geschichten. Sie kommen als heitere Anekdoten daher oder regen zum Nachdenken an. Der Franziskanerpater Wilhelm Ruhe aus dem Kloster Bardel am Rande von Bad Bentheim hat sie mit Bedacht ausgewählt. Diese kleinen Geschichten sind eine gute Gelegenheit, an jedem Tag im Advent kurz aus dem Alltagstrott auszubrechen und einen Text zu lesen.

Advent, abgeleitet vom lateinischen *adventus*, bedeutet Ankunft. Im Advent, in den vier Wochen vor Weihnachten, warten wir auf die Ankunft des Herrn, also auf die Geburt Jesu, die mit dem Weihnachtsfest gefeiert wird. „Ich freue mich auf die Begegnung mit einem Kind, das mein Lebensretter sein wird“, schreibt Pater Wilhelm Ruhe im Vorwort zu den Meditationen. Dieses Kind bringe eine große Botschaft: In Gottes Augen zähle einzig und allein die Größe unseres Herzens. Nicht der Geldbeutel, nicht das große Gehirn und nicht die starke Faust.

Bardeler Adventsmeditationen, Hrsg. Pater Wilhelm Ruhe,
Verlag Dom Buchhandlung, Domhof 2, Osnabrück, 3,50 Euro;
Bestelltelefon: 0541 3573820; E-Mail: bestellservice@dom-buchhandlung.de

Pagenstecherstraße 15 • 49090 Osnabrück
Tel. 0541 963 963 • Fax 0541 963 964

Am Hundesand 2A • 49809 Lingen/Ems
Tel. 0541 916 916 • Fax 0591 916 917

info@sander-buerosysteme.de

SANDER
BURO
Systeme

Novy Styl Navigo Operative



- » Farbkonzept Black Edition
- » Sitz und Rücken gepolstert
- » Synchronmechanik
- » HV-Armlehnen Kunststoff schwarz
- » Fußkreuz fünf-arm Kunststoff schwarz
- » Stoffgruppe Sempre

**UNSER
PREIS**
€ 265,-

Alle Preise inkl. 16% Mehrwertsteuer!

Grammer Globeline 6



- » Sitz und Rücken gepolstert
- » Synchronmechanik
- » 2-D Armlehnen Kunststoff schwarz
- » Fußkreuz fünf-arm Kunststoff schwarz
- » Stoffgruppe Xtreme

**UNSER
PREIS**
€ 346,-



DIE ERINNERUNG UND DIE GRÄBER PFLEGEN

Grabstellen sind für viele Menschen Orte, an denen sie das Andenken ihrer Angehörigen würdigen. Viele brauchen einen Ort zum Trauern. Wenn man den Friedhof verlässt, kehrt man in den Alltag zurück.

Gelb leuchten die Blüten der Mädchenaugen, grün breitet sich am Rand „lonicera nitida“ aus, die immergrüne Heckenkirsche. In der Mitte des Beetes schweben die lilafarbenen Blüten der Verbenen und locken Bienen und Falter an, vorne finden sich Begonien und Schneegestöber. Eine Rotbuchenhecke fasst die 130 Quadratmeter große Anlage auf dem Heger Friedhof ein. Zwei große Bänke bieten genügend Platz, um als Familie oder mit Freunden hier zu sitzen und der Verstorbenen zu gedenken. Hier in Abteilung 14 befindet sich eine neue Grabanlage, die im August eröffnet wurde. Sie trägt den Namen „Ein Raum für uns“.

Wie ein großes Beet inmitten einer Parklandschaft zieht sie mit der bunten Bepflanzung die Blicke auf sich. Wer hier bestattet sein möchte, kann zwischen einem Urnenreihengrab, einem Urnenwahlgrab und einem Grab für die Sargbestattung wählen. Paare

können zwei Plätze nebeneinander bekommen. Um die Pflege der Blütenpracht brauchen sich die Angehörigen nicht zu kümmern: Die Anlage wird von zwei Osnabrücker Gärtnereien betreut.

Merle Gust und Jan Sannemann, Geschäftsführer in ihren Betrieben, haben das Konzept für die Anlage vorgelegt und umgesetzt; die ersten Ideen zu solch einer Grabanlage entwickelten schon ihre Väter vor zwanzig Jahren. Wer in diesem Garten bestattet wird, bleibt nicht anonym. Die Namen und Lebensdaten der beigesetzten Personen werden auf Grabkissen aus rheinhessischem Sandstein eingemeißelt oder auf Stelen aufgeführt, die aus Ibbenbürener Sandstein beziehungsweise Fürstensteiner Diorit gefertigt werden – Steine, die aus Deutschland stammen. „Ganz ohne Kinderarbeit“, wie Jan Sannemann sagt.

Dass die Namen der Verstorbenen vermerkt werden, gehört zum



Die Sternenkindergrabstelle in Voxtrup mit Spielzeug und Gedenksteinchen

Konzept des Bestattungsgartens. Über jeden Menschen gebe es etwas zu erzählen, betont Merle Gust. Angehörige können zur Grabanlage kommen und Gestecke, Blumen und Lichter abstellen. Dafür ist Platz an den Stelen vorgesehen. Die Stelen könne man gut auch mit dem Rollstuhl oder Rollator erreichen. Die

Anlage biete den Familien Platz zum Verweilen, sagt Merle Gust. „Sie dürfen hier weinen, lachen, sich erinnern.“

Das Konzept für den Bestattungsgarten wurde nach Gesprächen mit Vertretern der Friedhofsverwaltung, der Kirchen und der Hospizarbeit und in Abstimmung mit den

Steinmetzen entwickelt. Die Gespräche hätten gezeigt, dass die Zeit reif ist für eine gärtnerisch betreute Anlage, die es ermöglicht, Blumen oder

Lichter auf dem Boden abzustellen, denn das sei Teil der Trauerarbeit, so Merle Gust.

Bisher haben viele Leute, die der Familie Arbeit und Aufwand ersparen wollten, eine Grabstelle gewählt, in der keine individuelle Grabpflege vorgesehen ist. Das trifft zum Beispiel auf die Wiesengräber auf dem Heger Friedhof zu. Auf dem Boden liegt eine flache Platte mit dem Namen des Verstorbenen, ringsherum ist Rasen, damit die Friedhofsgärtner hier ganz einfach mit dem Aufsitzmäher arbeiten können. Doch die Realität sieht anders aus. Immer wieder legen Angehörige auf oder an den Platten Gestecke ab, stellen Lichter hin oder graben kleine Steckvasen mit Blumensträußchen in die Erde – was nicht vorgesehen und auch nicht erlaubt ist.

Er könne das verstehen, aber dadurch hätten die Friedhofsgärtner viel



Der Bestattungsgarten auf dem Heger Friedhof wirkt wie ein Parkbeet.

Mehrarbeit, sagt Ottmar Mehring, Verwalter des Heger Friedhofs. Es zeige den Wunsch nach individueller Würdigung der Verstorbenen. Die Nachfrage nach einer Bestattung auf dem anonymen Gräberfeld, wo es keine Namensnennung gibt und der Ort, an dem die Urne liegt, den Angehörigen nicht bekannt ist, habe abgenommen.

Namensnennung und ein konkreter Ort zum Trauern – dass dies für viele Menschen wichtig ist, zeigt sich auch an der Grabanlage für sogenannte Sternenkinder auf dem Friedhof in Voxtrup. Die Anlage entstand 1998 als Grabstätte für durch Fehlgeburt abgegangene Embryonen und tot geborene Föten, die weniger als 500 Gramm wogen und weder gemeldet noch bestattet werden mussten – und für die damals auch kein Bestattungsrecht vorlag. Das Gewebe wurde mit dem Klinikabfall entsorgt. Viele Mütter empfanden Trauer über den Verlust des erwarteten Kindes.

Nach Einrichtung der Grabstelle wurden hier einmal im Jahr in einer Sammelurne die „Sternenkinder“ aus dem Marienhospital beigesetzt. Seit 2001 beteiligt sich auch das Klinikum an diesen Sammelbestattungen, sie finden mittlerweile zweimal im Jahr statt. Die Krankenhäuser haben einen Grabstein aufstellen lassen mit dem Text „Zur Erinnerung an die Kinder, die zu klein waren, um zu leben“.

Der Friedhof in Voxtrup liegt nahe der Kirche St. Antonius. Die Grabstelle für Sternenkinder ist vollgepackt mit Gestecken und Erinnerungsstücken. Tafeln erinnern an Luna, Liah oder Johanna oder sind mit Wünschen bedruckt: „Nimm unsere Liebe mit zu deinem Stern“, heißt es da. In der Erde steckt ein Windrad, daneben liegt ein Spielzeugauto, eine Bobbycarnachbildung. In der Nähe steht

ein gelber Spielzeugbagger zwischen den Pflanzen. Immer wieder kommen Mütter hierher, um ihrer „Sternenkinder“ zu gedenken.

Damit Familien hier in Ruhe Zeit verbringen können, gibt es ringsherum genügend Platz, eine Baumwurzel zum Klettern für Geschwisterkinder und eine Bank. „Diese Ecke soll auch ein Freiraum bleiben“, sagt Maria Große Schawe, Rendantin für Friedhofswesen in Voxtrup. Manchmal melden sich nach Jahren Eltern bei ihr, die nicht zur Trauerfeier gekommen sind und fragen, wo die Sammelurne beigesetzt wurde. Das kann Maria Große Schawe ganz genau sagen. „Die kennen ja das Jahr, in dem die Fehlgeburt war“, sagt sie, mit dieser Information könne sie die Stelle finden. „Das habe ich schriftlich.“

Marienhospital und Klinikum tragen die Kosten für die Grabpflege gemeinsam, die Klinikseelsorger sollen betroffene Familien über die Möglichkeit der Sammelbeisetzung informieren. Da es in Niedersachsen inzwischen ein Bestattungsrecht (keine Pflicht) für verstorbene Kinder unter 500 Gramm gibt, beerdigen manche Eltern das „Sternenkinder“ im Familiengrab oder im eigenen Garten. Für Kinder über 500 Gramm gilt ohnehin eine Bestattungspflicht. So findet sich in Voxtrup auch eine Sammelgrabstätte für bestattungspflichtige Kinder, die von Eltern genutzt werden kann, die keine eigene Grabstelle haben.

Außerdem hat die Friedhofsverwaltung vor einigen Jahren eine Gedenkstele aufgestellt „für alle Menschen, die keinen Ort zum Trauern haben“. Hier finden sich immer wieder Besucher ein und stellen Lichter ab. Sie verknüpfen den Ort mit dem Gedenken an eine bestimmte Person.



Der Gedenkort für Menschen, die sonst keinen Ort zum Trauern haben, ist auf dem Friedhof Voxtrup.

Urnenbeisetzungen sind in Osnabrück auch in der katholischen Kolumbariumskirche Heilige Familie, Voxtruper Straße 83, möglich. Sie bietet 1200 Urnenplätze mit Verschlussplatten aus Messing. Die Belegung der Urnenwände kann als Einzel-, Doppel- und Mehrfachplatz nebeneinander erfolgen. Informationen unter Telefon 0541 584820; E-Mail: info@kolumbarium-osnabrueck.de

Niemand sollte vergessen sein, keiner sollte allein zu Grabe getragen werden. Das ist die Überzeugung, die hinter den städtischen Trauerfeiern für Verstorbene ohne Angehörige steht. Es geht um Männer und Frauen, die keine bestattungspflichtigen Angehörigen haben, weshalb



Urnen bei der städtischen Trauerfeier für Verstorbene ohne Angehörige.

die Stadt Osnabrück an deren Stelle tritt. Einmal im Monat findet eine Trauerfeier statt, in der die Verstorbenen gewürdigt werden. Ihre Namen werden vorgelesen und die Urnen dann beigesetzt.

Zur Trauerfeier in der Kapelle des Heger Friedhofs erscheinen manchmal Verwandte, Bekannte und Nachbarn, manchmal die Kartenspieler oder die Motorradclique. Als Redner sprechen Vertreter der Humanisten und der christlichen Kirchen. Die Mitwirkung an der Trauerfeier für Verstorbene ohne Angehörige ist für die Kirchen in Osnabrück ein ökumenisches Projekt, unter anderem initiiert von dem

evangelischen Pastor Thomas Herzberg und dem katholischen Diakon Gerrit Schulte. Auch bei der jüngsten Trauerfeier Anfang September war Pastor Herzberg dabei.

Anne Hilligsberg von den Humanisten erinnerte daran, dass die Feier im achten Jahr stattfindet und es damals wie heute ein Anliegen ist, der Anonymität des Sterbens zu begegnen und Freunden Gelegenheit zum Abschied zu geben. Pastor Thomas Herzberg lud zum Gebet ein. In der Hoffnung auf Gottes Beistand für die Verstorbenen betete er: „Sei du bei ihnen; vollende alles, was offengeblieben ist; dass sie deine Liebe und deinen Frieden spüren.“ Die Beisetzung der Urnen erfolgt im kleinen Waldstück des Heger Friedhofs in einem Urnenreihenbaumgrab. Eine kleine Messingplakette, die an einem Baum befestigt wird, nennt den Namen des Verstorbenen.

Text: Andrea Kolhoff
Fotos: Andrea Kolhoff,
Thomas Osterfeld



... automobile
Markenvielfalt
vom Feinsten!



www.rahenbrock.de



FordStore
Rahenbrock
📍 Iburger Str. 176, 49082 Osnabrück
☎ 0541 / 56 00 00



Citroën & DS
Autohof Hansastraße
📍 Hansastraße 101, 49090 Osnabrück
☎ 0541 / 9 62 62-0



Peugeot
Autopark Nahne
📍 Iburger Str. 226, 49082 Osnabrück
☎ 0541 / 9 62 62-70



Autozentrum
Weststraße
📍 Weststraße 16, 49324 Melle
☎ 05422 / 9 22 77-0

Adolf Rahenbrock GmbH & Co. KG



© BYZ-WERBUNG.DE



RATGEBER IM GESPRÄCH MIT WERDENDEN ELTERN

Für Fragen rund um den neuen Lebensabschnitt mit Kind gibt es im Marienhospital Osnabrück (MHO) nun eine Babylotsin: Elli Kowert steht werdenden Eltern für Gespräche zur Verfügung. Sie informiert über alle wichtigen Aspekte der Elternschaft und weist darauf hin, welche Unterstützung es gibt und wie sie in Anspruch genommen werden kann. „Wir möchten Eltern helfen, den Start mit ihrem Neugeborenen so stressfrei wie möglich zu gestalten und weisen sie auf Beratungs- sowie Hilfsangebote hin“, sagt Elli Kowert.

Ihre Dienste rund um die Geburt sind kostenlos. Um möglichen Unterstützungsbedarf möglichst früh zu erkennen, wird das Angebot schon während der Anmeldung zur Geburt oder im Kreißsaal durch das medizinische Personal vorgestellt. Sind die Eltern an einer Beratung interessiert, werden erste Fragen und Themen bereits notiert und an die Babylotsin weitergeleitet. Diese nimmt sofort oder direkt nach der Geburt Kontakt auf.

Das neue Beratungsangebot wurde in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gestartet. Auch mit der Diakonie in Stadt und Land Osnabrück (DIOS), deren Babylotsin Anne-Marie Nasuhoglu-Musiat am Klinikum Osnabrück tätig ist, besteht eine Zusammenarbeit.

Im MHO ist die Babylotsin montags bis freitags anwesend. Telefonisch ist sie erreichbar unter 0160 90653473; E-Mail: ekowert@skf-os.de

SIND DIE KINDER AUS DEM HAUS? WIRD DIE GARTENARBEIT ZU VIEL?

Wir begleiten und beraten Sie rund um das Thema Immobilien

- ✓ Erstellung einer Wertermittlung
- ✓ Vermarktungsstrategie erarbeiten
- ✓ Festlegung des Verkaufspreises
- ✓ Exposé erstellen
- ✓ Besichtigungen
- ✓ Verhandlungen führen
- ✓ Kaufvertrag bestellen und prüfen
- ✓ Übergabe der Immobilie
- ✓ u.v.m

Appelhans
Immobilien



Nils
Alemeyer



Lena
Ebbesen

ALLE SCHRITTE
SIND FÜR SIE
**KOSTENLOS UND
UNVERBINDLICH**

Appelhans Immobilien GmbH
Dorfstraße 14 · 49124 Georgsmarienhütte
Tel.: 05401 365 17 436
alemeyer@appelhansimmobilien.de
www.appelhansimmobilien.de  

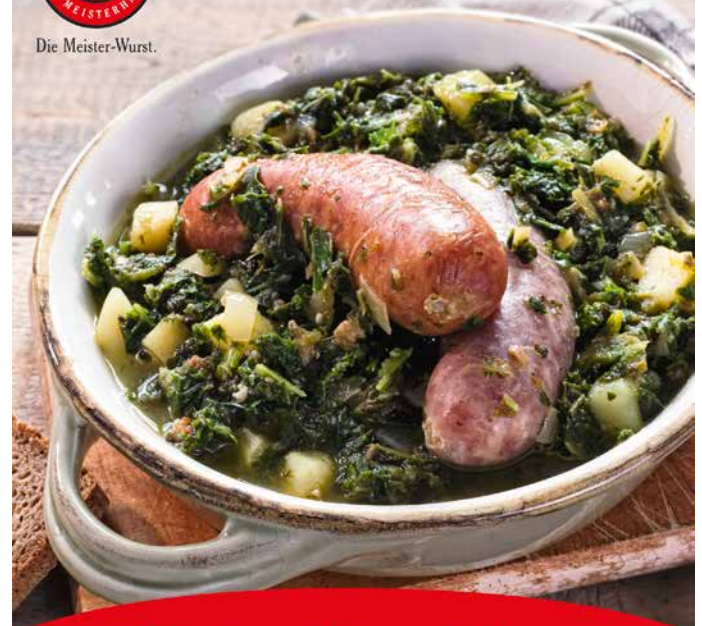
TELEFON: 05401 365 17 436

COUPON
FÜR EINE
KOSTENLOSE
WERTERMITTLUNG
IHRER IMMOBILIE



Die Meister-Wurst.

Frische Kinnius Kohlwurst
www.kinnius.de



Die köstlichen Seiten
der kalten Jahreszeit!



ZEIT FÜR SCHÜLERSORGEN

Wenn es in der Schule nicht läuft, steckt oft mehr dahinter.
Dann sind Beratungslehrer wie Sandra Fischer von der Domschule gefragt.
Sie haben Zeit und ein offenes Ohr.

Manche Schüler brauchen heute einfach nur Zeit. Zeit, in der sie wahrgenommen werden. Zeit, in der sie verstanden werden. Zeit, in der ihnen zugehört wird.

Oft ist das aber auf den ersten Blick gar nicht so klar, wenn sich ein Kind mit Problemen an das Beratungsteam der Domschule wendet. „Einige Schüler weinen erst einmal, wenn sie kommen, andere wissen nicht, wie sie das Gespräch beginnen sollen“, erzählt Beratungslehrerin Sandra Fischer. Seit über 15 Jahren

hat sie über den normalen Unterricht hinaus ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Schüler. Sensibel und einfühlsam versucht sie herauszufinden, was die Gründe für die Probleme sind, wo der Schuh drückt. Sie hört zu, sie hat Zeit. Ein großes Thema, das neben Streit, Mobbing, Eifersucht, Trauerfällen oder Rollenkonflikten seit einigen Jahren verstärkt auftritt, ist: Einsamkeit.

„In vielen Familien arbeiten beide Eltern, das unterstützende System durch Oma, Opa oder andere

Verwandte ist weniger geworden“ – das beobachtet die Lehrerin schon länger. „Kinder und Eltern stehen oft unter Druck, sind eng getaktet und verplant. Entweder haben sie Freizeitstress oder gar keine Anregung, womit man sich beschäftigen kann.“ Sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen, in Ruhe miteinander zu reden – das hätten viele Familien heute verlernt.

Genau das übt Sandra Fischer mit den Schülern in ihren Beratungsstunden: Wünsche äußern, Gesprä-

che führen, über Gefühle sprechen – in Rollenspielen probieren sie es aus, immer wieder. Die Lehrerin hört zu, fragt immer wieder nach und hilft den Kindern, ihre Probleme herauszufinden, sie anzusprechen und sie im besten Fall selbst zu klären. Wenige kommen nur einmal, viele Schüler hat Sandra Fischer über Jahre begleitet. Ihr Grundsatz: „Beratung heißt nicht, Ratschläge zu erteilen, sondern Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.“ Kinder könnten ganz viel selbst regeln. Das mache stolz und selbstbewusst. „Sie merken: Ich kann etwas bewirken, ich habe Wirkung.“

Zurückgreifen kann Sandra Fischer dabei auf einen ganzen Rucksack an Wissen, das sie während ihrer zweijährigen Ausbildung zur Beratungslehrerin durch die Schulstiftung des Bistums Osnabrück gelernt hat. „Das war für mich eine der gewinnbringendsten Ausbildungen“, schwärmt sie. Es ging dabei um Selbsterfahrung, Kommunikationsstrategien, Gesprächsführung und Basiswissen zu psychischen Erkrankungen. Sandra Fischer betont: „Diese Arbeit ist eine wunderbare Ergänzung zum Lehrerberuf.“ Denn Probleme von Schülern wirkten sich immer auch auf das Lernen aus. „Ich kann es heute besser akzeptieren und verstehen, wenn Schüler aus der Reihe tanzen. Jeder ist anders. Und wenn in der Schule etwas nicht läuft, steckt oft mehr dahinter.“

Das achtköpfige Beratungsteam der Domschule investiert viel Zeit in die Beratung und Begleitung der Schüler. Auch Sozialarbeiter und Sonderpädagogen gehören dazu. In den fünften Klassen stellen sie ihr Angebot vor, das gut angenommen wird. Regelmäßige Weiterbildungen und eine monatliche Supervision mit

einer externen Fachberatung sind für sie Pflicht. „Bin ich auf dem richtigen Weg? Bin ich festgefahren? Wie kann ich in schwierigen Situationen weiterkommen?“ All diese Fragen haben dort ihren Platz.

Sandra Fischer zählt nicht jede Stunde. Manchmal ist der Einsatz größer, als es auf dem Stundenplan vorgesehen ist. Oft finden die Beratungsgespräche nach Unterrichtschluss oder am Nachmittag statt, manches Gespräch nimmt sie gedanklich mit nach Hause. „Ich mache das gern, ich kann gar nicht anders“, meint die 48-Jährige. Abschalten kann sie beim Sport, beim Radfahren, beim Lesen, am Strand, mit Freunden und der Familie.

„Das ist eine tolle Ergänzung zum Lehrerberuf.“

Und noch eine weitere Qualifizierung hat die engagierte Pädagogin gerade abgeschlossen: Nach einem Studium der Sonderpädagogik ist sie nun vor allem in

diesem Bereich an der Domschule tätig, hilft Schülern mit Lernschwierigkeiten und unterstützt Kollegen im Umgang mit inklusiv beschulten Schülern. „Ich bekomme ganz viel Positives zurück“, erzählt sie. Manchmal geht der Kontakt auch über die Schulzeit hinaus. So habe sie gerade noch eine Postkarte von einer mittlerweile 21 Jahre alten ehemaligen Schülerin erhalten, andere treffe sie auf dem Erntedankmarkt der Schule wieder.

Sandra Fischer betont: „Ich kann mir eine Schule ohne Beratung und Sozialarbeit nicht vorstellen.“ Das sei an jeder Schulform wichtig. Und: „Der Bedarf nimmt einfach zu.“

Text: Astrid Fleute
Fotos: Astrid Fleute, istockphoto



SANDRA FISCHER

Jede Schule hat ausgebildete Beratungslehrerinnen und -lehrer, die ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte von Schülern, Lehrern und Eltern haben. Betroffene sollten sich nicht scheuen, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen.

**RAUCHMELDER
RETTEN LEBEN!**



HEINRICH ALTENHOFF
GmbH

Heinrich Altenhoff GmbH
Pagenstecherstraße 34
49090 Osnabrück
Telefon 0541 - 62826
Telefax 0541 - 62848
info@heinrich-altenhoff.de
www.heinrich-altenhoff.de

exklusiv in der
GALERIE
BARKHAU
(immer der richtige Rahmen)

**Ein Stück Kunst
von Osnabrück**

als Leinwandbild
als Plexiglasbild
o. Alu-Dibond



OSNABRÜCK
designed by Louise Froschhaus

SCHUHHAUS
BEST PARTNER
sunderdiek

ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

Hasestrasse 49-51
49074 Osnabrück
Telefon 0541 / 60019595
www.schuhhaus-sunderdiek.de



Ihr
Fachbetrieb
in Sachen
Estrich

**Vullbrock
GmbH**

Estrich-Verlegebetrieb
Iserfeld 2
49134 Wallenhorst-Hollage
Telefon 0 54 07/8 33 40
Telefax 0 54 07/83 34 22

AUSSTELLUNG FRIEDENSSTIFTER

In der Zeit vom 16. bis 29. Oktober wird auf dem Domvorplatz in Osnabrück die Ausstellung „Friedensstifter“ zu sehen sein. Sieben Friedensstifter (zum Beispiel Bischof Oscar Romero, Martin Luther King oder Mahatma Gandhi) werden während der Osnabrücker Friedenstage auf großflächigen Planen an Bauzäunen vorgestellt. Veranstalter sind pax christi, das Forum am Dom und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

In Zeiten zunehmender politischer Spannungen, Polarisierungen und Drohgebärden soll mit der Ausstellung an Personen erinnert werden, die einen gewaltfreien Weg gegangen sind. Martin Luther King oder Gandhi sind international bekannt und stehen für Gerechtigkeit und gesellschaftliche Veränderungen, die sie ohne Waffengewalt vorangetrieben haben. Aber auch Personen wie Hildegard Goss-Mayr mit ihrem Wirken auf den Philippinen oder Bischof Oscar Romero in Lateinamerika, der am Altar erschossen wurde, haben Gewalt abgelehnt, jedoch sich nachdrücklich und fantasievoll mit den Benachteiligten für ihre Interessen eingesetzt.

An den Markttagen (17. und 24. Oktober) wird in der Zeit von 9 bis 13.30 Uhr ein Infostand unter Corona-Bedingungen die Ausstellung begleiten.

ÖKUMENE KIRCHENTAG PLANEN

2023 jährt sich zum 375. Mal der Westfälische Friede – für die evangelische und die katholische Kirche ein guter Grund für einen gemeinsamen Kirchentag. Schon im Oktober beginnen die Planungen für ein Treffen, das vom 16. bis 18. Juni 2023 stattfinden soll. Das erste Meeting in Osnabrück ist wegen der Corona-Beschränkungen bereits ausgebucht. Wer aber in Zukunft Ideen einbringen und deshalb dabei sein möchte, kann sich per E-Mail melden und auf eine Interessentenliste setzen lassen: buer0@kjb-osnabrueck.de

RATGEBER

FRAU PASTORIN, KANN ICH OHNE KIRCHE GLAUBEN?

Viele Menschen haben der Kirche den Rücken gekehrt und sind ausgetreten. Kennen Sie die Gründe?

Die sind vielfältig. Den einen ist Kirche zu altmodisch und verstaubt und antiquiert. Die anderen kritisieren das Versagen in bestimmten Fragen, zum Beispiel beim sexuellen Missbrauch oder beim Machtmissbrauch. Andere schwierige Themen sind der Umgang mit Geschiedenen oder mit Homosexualität.

Wer aus der Kirche austritt – ist der ohne Glauben?

Ganz sicher nicht. Wenn ich mit Ausgetretenen rede, höre ich immer wieder, dass sie sich durchaus weiter als Christen verstehen, auch wenn sie mit der Institution Kirche nichts mehr anfangen können oder zu tun haben wollen. Sie versuchen, auch so als Christen zu leben.

Geht das – als Christ leben, ohne Mitglied der Kirche zu sein?

Ich denke, dass man für sich Formen finden kann, den eigenen Glauben zu leben. Nichts spricht gegen das persönliche Gebet, in welcher Form auch immer – manche Frage, die man sich stellt, die man Gott stellt, ist schon so etwas wie ein Gebet.

Also ist eine Beziehung zu Gott schon entscheidend?

Sie ist natürlich wichtig. Und mit Gott in Beziehung treten kann jeder Mensch, egal, ob er einer Kirche angehört oder nicht. Diese Beziehung muss dann auch gepflegt werden. Das ist wie in einer Partnerschaft, da ist miteinander reden auch wichtig. Und so wie ich mit meinem Partner rede, rede ich auch mit Gott.

Was sagen Sie ihm?

Ich erzähle ihm aus meinem Leben, stelle ihm Fragen, konfrontiere ihn mit meinen Zweifeln, lasse ihn teilhaben an meinen glücklichen Momenten. Natürlich ist das Gespräch mit Gott schon anders als mit einem Menschen, der mir sofort antwortet. Ich erlebe Gottes Antworten auf andere Art.

Wie?

Manchmal spüre ich einfach nur Erleichterung und Entlastung, weil ich im Gespräch mit ihm Dinge auf den Punkt bringen konnte, mich sortiert habe. Und dann gibt es Momente, die ich natürlich nicht erzwingen kann, in denen ich aber das Gefühl habe, hier hat Gott mir die Antwort geschickt. Weil ich auf einen bestimmten Gedanken kam, weil ein Mensch mir etwas sagte, was mir weiterhalf, weil sich auf einmal doch ein Lösungsweg auftat für ein Problem.

Also kann ich doch alleine glauben?

Ja und Nein. Ich kann alleine eine Beziehung zu Gott pflegen, aber die Gemeinschaft sorgt dann doch für eine enorme Stütze. Dazu gehört das gemeinsame Feiern zum einen, zum anderen aber auch das gemeinsame Suchen und Fragen und vielleicht Antworten Finden. Ich muss nicht alles allein können, erst recht nicht alles wissen. Und gerade, wenn mein eigener Glaube einmal in der Krise steckt, trägt mich der Glaube der anderen und die Gemeinschaft mit ihnen hält mich.



ILSE LANDWEHR-WEGNER

Ilse Landwehr-Wegner ist Pastorin der ev.-ref. Gemeinde

BROECKER



**BRÖCKER METALLBAU -
IHR ZERTIFIZIERTER METALL-
SPEZIALIST AUS OSNABRÜCK**

Bröcker Metallbau GmbH
Franz-Lenz-Str. 14
49084 Osnabrück
TEL +49 541 40 69 69 - 0
FAX +49 541 40 69 69 - 69
E-MAIL info@broecker-metallbau.de

METALLBAU & SCHLOSSEREI // REPARATUR & WARTUNG // BAUELEMENTE // SONNENSCHUTZ

CHRIST:OS

Die Zeitung „CHRIST:OS“ wird im Osnabrücker Stadtgebiet an jeden Haushalt verteilt. Sie haben die Zeitung bei einem Nachbarn gesehen, sie aber nicht bekommen und möchten sie kostenlos nachbestellen?

Anforderung per E-Mail: christ-os@dom-medien.de

Brückner ♦ Lange ♦ Unger ♦ Dr. Berger

Rechtsanwälte Fachanwälte Notare

Rechtsanwälte

Harald Brückner	Notar a. D.
Franz Lange	Fachanwalt für Versicherungsrecht
Detlef Unger	Notar, Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Martin Berger	Fachanwalt für Medizinrecht, Fachanwalt für Versicherungsrecht
Jörg Gottschlich	Notar, Fachanwalt für Verkehrsrecht
Martina Kleine	Fachwältin für Familienrecht
Dr. Thorsten Arnemann	Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht
Christian Lange	

Kollegienwall 26 | 49074 Osnabrück | Tel. 0541 - 35840 - 0 | Fax 0541 - 35840 - 48
info@brueckner-lange.de | www.brueckner-lange.de

**Suche Mehrfamilienhaus
oder Eigentumswohnung**
für priv. Kapitalanlage bzw. Alters-
vorsorge in Os + 10 km Umkreis.
Keine Makler. Tel.: 0176 / 22 89 38 26

Avanus
Natürliches Mineralwasser

Ein guter Schluck
Regionalität
aus dem OSNABRÜCKER

Avanus
NATÜRLICHES
MINERALWASSER

Avanus Mineralbrunnen GmbH
Power Weg 45 • 49191 Belm
Tel.: (0 54 06) 44 43
Fax: (0 54 06) 96 59
www.avanus.de



**Mit Ihrer Spende erfüllen wir schwer kranken
und sterbenden Kindern, Jugendlichen und
Erwachsenen letzte Wünsche!**

Malteser Hilfsdienst e.V. Diözese Osnabrück

Bank: Pax-Bank
IBAN: DE39370601201201215010
BIC: GENODED1PA7
Stichwort: D15HKTW

Kontakt unter:
herzenswunsch.osnabrueck@malteser.org

Malteser
Herzenswunsch
Krankenwagen

TRAUERBEGLEITER FÜR DEN KOMMENDEN HERBST

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Herbst gibt es an Allerheiligen, Allerseelen und dem Totensonntag viel Raum für die Trauer um liebe

Menschen, die bereits gestorben sind. Heute möchte ich Ihnen einige Bücher vorstellen, die bei der Beschäftigung mit Tod und Trauer helfen können.



Mechthild Schroeter-Rupieper: Für immer anders – das Hausbuch für Familien in Zeiten der Trauer und des Abschieds, Preis 25 Euro. Diesem Hausbuch gelingt es, sich mit dem Thema sensibel auseinanderzusetzen und den Leser emotional und rational anzusprechen. Die Sprache der Autorin ist sehr achtsam und wertschätzend. Ein wertvolles Buch mit vielen Tipps und Informationen.

Mechthild Schroeter-Rupieper: Geht Sterben wieder vorbei?, 14 Euro. Von der gleichen Autorin ist in Zusammenarbeit mit Imke Sönnichsen ein Bilderbuch für Kinder ab fünf Jahren neu erschienen. Ein einfühlsames Sachbilderbuch mit echten Kinderfragen zu Tod und Trauer. So muss kein Kind unvorbereitet in traurige, familiäre Situationen geraten.

Dagmar Geisler: Was mach ich nur mit meiner Trauer?, 9,95 Euro. Ein einfühlsames Bilderbuch für Kinder ab fünf Jahren. Es vermittelt sehr

gut die verschiedenen Formen des Traurigseins, denn Trauer beim Verlust eines geliebten Menschen kann sich sehr unterschiedlich äußern. Rücksichtsvoll vermittelt die Autorin, dass es irgendwann doch leichter wird und der Zeitpunkt kommt, an dem man wieder anfängt, sich über die schönen Dinge zu freuen, die man mit dem verlorenen Menschen erlebt hat.

Der Trauer-Knigge, 10 Euro. Ein kleiner, kluger Ratgeber im Trauerfall. Er bietet Orientierungshilfen, was der Leser tun kann und was heutzutage angemessen ist im Umgang mit den Verstorbenen und seinen Hinterbliebenen.

Anselm Grün: Gehalten in Zeiten der Trauer, 10 Euro. Mit einfühlsamen Worten und stillen Bildern begleitet das Buch durch die Trauer nach dem Tod eines geliebten Menschen. Der Autor ermutigt, den eigenen Trauerweg zu gehen und schenkt Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

CD: In memoriam – Zeiten der Trauer und Erinnerung, 9,95 Euro. Was Worte nicht ausdrücken können, können die Melodien und Harmonien dieser CD. Eine hörbare Ergänzung.

Aber am ehesten lohnt sich der Besuch in der Dom Buchhandlung, Domhof 2. Hier werden Sie von uns umfassend beraten und wir zeigen Ihnen gerne das große Angebot.

Matthias Zumbrägel,
Leiter der Dom Buchhandlung



Der Trauerknigge; 10,- €



Geht sterben wieder vorbei?, Mechthild Schroeter-Rupieper; 14 €



Für immer anders; Mechthild Schroeter-Rupieper; 25,- €



Dom Buchhandlung

Buch & Kunst & mehr

Telefon: 0541 35738-20

bestellservice@

dom-buchhandlung.de

www.dom-buchhandlung.de

IMPRESSUM

CHRIST:OS**Herausgeber:**

Dom Medien GmbH,
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Telefon: 0541 318-600, www.dom-medien.de

Chefredakteur:

Ulrich Waschki

Redaktion:

Astrid Fleute, Andrea Kolhoff, Matthias Petersen

Gestaltung:

Kerstin Schröder, Katrin Kolkmeier

Anzeigen-/Werbeverkauf:

Stefan Grasser, Telefon: 0541 318-660
s.grasser@dom-medien.de

Druck:

Druckerei Steinbacher, Osnabrück

Fotonachweis:

K. Kolkmeier (1,2), A. Kolhoff (12, 13), M. Petersen (19, 21), Th. Osterfeld (5,11,12), istockphoto.com / sturti (16), istockphoto.com / noirChocolate (23)

Das eingesetzte Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Die Gesamtherstellung der CHRIST:OS erfolgte klimaneutral.



Zeit zum
Gespräch
und
für eine
kleine Pause.



Domhof 12 | 49074 Osnabrück
www.forum-am-dom.de



AKTION FARBE UND OPTIMISMUS IN DIE STADT BRINGEN

Die Osnabrücker Künstler Martina Schulte und Mika Springwald haben unter dem Motto „Hausfrieden“ ein künstlerisches Projekt realisiert. Das Ergebnis: 20 Objekte aus Vollholz, die das Osnabrücker Rathaus zum Vorbild haben. Dabei sind im Zusammenspiel von Sprühdose (Springwald) und Druck (Schulte) farbtensive Objekte entstanden. Auf den Unikaten finden sich typische Osnabrücker Symbole wieder wie der Friedensreiter, das Rad oder das Steckenpferd.

„Wir möchten Farbe und Optimismus in die Stadt bringen“, erklärte Martina Schulte. Die beiden Künstler unterstützen mit ihrer Arbeit den Caritas-Stiftungsfonds „Horizont“. Der Verkaufserlös kommt der Stiftung zugute, die Menschen in Not im Raum Osnabrück hilft. Mika Springwald ist selbst Caritas-Mitarbeiter und weiß, wie wichtig solche zusätzlichen Mittel sind. „Es ist bei unserer Arbeit immer gut zu wissen, dass wir auf eine Reserve zurückgreifen können, um benachteiligten Kindern, Familien und Einzelpersonen schnell und unbürokratisch zu helfen.“

Oberbürgermeister Wolfgang Griesert zeigte sich beeindruckt von der Charity-Aktion: „Das Osnabrücker Rathaus als Kunstobjekt ist natürlich eine tolle Idee, die ich gerne unterstütze.“

Die Objekte sind bereits verkauft. Wer die Stiftung unterstützen möchte, findet Infos im Internet: www.caritas-os.de/os/spenden/unsereprojekte

GESUNDE LECKEREIEN

FLAMMKUCHEN ELSÄSSER ART



Zutaten für 2-4 Personen (2 große Flammkuchen):

- 300 g etwas Mehl
- Salz
- 10 g frische Hefe
- 1 TL Zucker
- 2 EL neutrales Öl

Hefe mit 1 TL Zucker und 175 ml lauwarmes Wasser flüssig rühren.

Mehl mit einer Prise Salz in eine Schüssel geben. Flüssige Hefe und Öl hinzufügen und mit den Knethaken des Rührgerätes in 10 Minuten zu einem glatten Teig verkneten.

Den Flammkuchenteig zu einer Kugel formen und mit einem Küchentuch abgedeckt min. eine Stunde an einem warmen Ort gehen lassen.

Ein Backblech in den Backofen schieben.

Ofen vorheizen (E-Herd: 250°C/Umluft 225°C).

Den Teig halbieren, nochmals kurz durchkneten und in zwei ovalen Formen sehr dünn auf Backpapier ausrollen.

Belag Elsässer Art

- 2 Zwiebeln
- 150 g geräucherter durchwachsener Speck
- 250 g Schmand

Zwiebeln schälen, halbieren und in Ringe schneiden. Speck in Streifen schneiden. Schmand mit Salz und Pfeffer würzen. Schmandcreme auf den Teig streichen, Speck und Zwiebeln gleichmäßig darauf verteilen.

Heißes Blech aus dem Ofen nehmen, die zwei Flammkuchen mit dem Backpapier auf das Blech ziehen und im heißen Ofen auf unterster Schiene 10-12 Minuten backen.



Eine Zeitung mit Geschichte. **Aber noch lange nicht von gestern.**

Der Kirchenbote gehört auch deshalb schon so lange zum täglichen Leben, weil er stets auf der Höhe seiner Zeit ist. Zum Beispiel mit seiner digitalen Ausgabe: Zusätzlich zu den Informationen aus der gedruckten Ausgabe erhalten Sie Woche für Woche spannende Bilder, Hör- und Filmbeiträge.

Jetzt das digitale Abo bestellen unter www.kirchenbote.de oder 0541 318-610.



WIR SIND KATHOLISCH.